

Konzeption Villa Kunterbunt



Villa Kunterbunt
KINDERTAGESSTÄTTE · STADT DINGOLFING

Vorwort des Trägers

Die Stadt Dingolfing ist Träger der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt. Das Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz weist den Kommunen eine hohe Verantwortung für die Bildung und Betreuung junger Menschen zu.

In dem pädagogischen Konzept unserer Kindertagesstätte Villa Kunterbunt finden Sie vielfältige und interessante Informationen über die Arbeit unserer Einrichtung. Wir möchten, dass sich Ihr Kind in unserem Haus wohlfühlt. Nur so ist gewährleistet, dass wir die beschriebenen Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes verwirklichen können. Wir sind dabei bemüht, Sie bei Ihrer Erziehungsarbeit nach Kräften zu unterstützen.

Die Stadt Dingolfing hat bereits in der Vergangenheit viel in seine Kindertageseinrichtungen investiert und wird dies auch in Zukunft tun. Durch großzügige Neubau- und Erweiterungsmaßnahmen, sowie durch den Einsatz gut ausgebildeter Fachkräfte, die sich mittels kontinuierlicher Fortbildungsmaßnahmen stets weiter qualifizieren.

Ich freue mich, dass Sie unsere Kindertagesstätte für Ihr Kind ausgewählt haben und uns damit viel Vertrauen entgegenbringen. Unsere hoch motivierten und qualifizierten Mitarbeiter/innen haben bereits vielfach bewiesen, dass wir diesem Vertrauen gerecht werden.

Ich wünsche Ihrem Kind eine schöne, kindgerechte aber auch lehrreiche Zeit in unserer Kindertagesstätte Villa Kunterbunt.

Ihr



Armin Grassinger

1. Bürgermeister der Stadt Dingolfing

Die Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“



Lage, Räumlichkeiten und Garten

Die Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ liegt zwischen dem Wohngebiet Ennser Straße I und dem Neubaugebiet Ennser Straße II. In diesen Wohngebieten leben Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Wir wollen den Kindern die verschiedenen Kulturen näherbringen und somit zur Integration beitragen. Die Kinder sollen Kompetenzen der interkulturellen Erziehung und Bildung erlangen.

Die „Villa Kunterbunt“ will den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit vermitteln, deshalb gleicht sie eher einem kleinen Dorf als einem einzelnen Haus. Im Kindergartenbereich gruppieren sich sechs Gebäudeteile windmühlenförmig um den überdachten Innenhof: für vier Kindergruppen, die in den vier Farben gelb, grün, rot, blau gehalten wurden, einen Personalraum sowie einen Mehrzwecksaal. Erweitert wurde der Kindergarten durch die Bunte Gruppe, die sich an den Altbau-Kindergarten anschließt. Im Krippenbereich stehen die Häuser wie an einer Straße, die durch einen großen Gemeinschaftsbereich verbunden wird. Die einzelnen Häuser sind ebenfalls in den Farben Blau, Gelb und Rot gehalten. Der große Garten ist Treffpunkt für alle Gruppen.



Lage im Stadtgebiet

Er erstreckt sich um das gesamte Gebäude, so dass jede Gruppe ihre eigene Terrasse und ihren eigenen Ausgang zum Garten hat.

Räumlichkeiten

Kindergartenbereich

Die Kindertageseinrichtung erstreckt sich über zwei Gebäude, bestehend aus Alt- und Neubau und erfüllt alle gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen.

Alle Räume wurden kindgerecht eingerichtet. Durch eine ansprechende Raumgestaltung, Lärmdämmung und ausreichend Frischluftzufuhr, wird für Kinder und Mitarbeiter/innen ein angenehmes Raumklima geschaffen. Im Neubau sind eine Kindergartengruppe und drei Krippengruppen untergebracht.

Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum mit Nebenzimmer, eine Garderobe, ein Schlafraum und ein eigenes Bad mit Wickelmöglichkeiten zur Verfügung.



Foyer Kindergarten

Ein großer Bewegungsraum ist für alle Gruppen im Neubau zugänglich.

Im Eingangsbereich des Krippengebäudes gibt es eine Abstellmöglichkeit für Kinderwägen.



Aula Kinderkrippe

Im Altbau befinden sich vier Kindergartengruppen. Den Gruppen stehen je ein Nebenraum, ein Abstellraum, eine Garderobe und ein eigenes Bad zur Verfügung.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Zugang zum Garten.

Der großzügige Eingangsbereich wird sowohl als Spielraum, als auch als Treffpunkt für gemeinsame Feste genutzt.

Ein weiterer Bewegungsraum schließt den Kinderbereich ab.

Für das Personal gibt es einen kompletten Bereich mit Küche, WC, Ruheraum bzw. Arbeitsraum.

Rahmenbedingungen

Das Fachpersonal

In unserer Kindertagesstätte arbeiten Erzieherinnen / Fachkräfte und Kinderpflegerinnen / Ergänzungskräfte.

Die Anforderungen an das pädagogische Personal sind hoch und vielfältig. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung ist nötig, um Ihren Kindern soziale Kompetenzen, Wissen, Werte, Selbstständigkeit und vieles mehr vermitteln zu können.

Genau wie ein Hochleistungssportler muss auch das Kindertagesstätten-Personal ständig „trainieren“, um immer topfit zu sein. Deshalb nimmt unser Team regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Aufnahme/Kosten/Schließzeiten

Die „Villa Kunterbunt“ ist ein „Haus für Kinder“ mit insgesamt 175 Plätzen. Davon sind 125 Kindergartenplätze und 50 Krippenplätze, die sich wiederum in fünf Kindergartengruppen und drei Krippengruppen unterteilen.

Es werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut.

Wenn ausreichend Kapazität besteht, werden auch Kinder mit einer Behinderung oder von einer Behinderung bedrohte Kinder in unsere Gruppen integriert. Ausgrenzung soll hier nicht stattfinden, stattdessen wird die gesellschaftliche Diversität als Normalzustand angenommen.

Die Kindertagesstätte ist täglich (Montag bis Freitag) von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet und bietet individuelle Betreuungszeiten an.

Unsere Bring- und Abholzeiten sind:

	Kindergarten	Kinderkrippe
Vormittag:	7.30 – 8.30 Uhr	7.30 – 8.30 Uhr
Mittag:	12.00 – 13.30 Uhr	12.00 – 13.30 Uhr
Nachmittag:	16.00 – 16.30 Uhr	16.00 – 16.30 Uhr

Die Schließtage der Kindertagesstätte während der bayerischen Schulferien werden zu Beginn jedes Betreuungsjahres bekannt gegeben. Wir behalten uns jedoch vor, auch während des Kindergartenjahres zusätzliche Schließtage für Fortbildungen, Planungen und Teambuilding einzuführen, die wir rechtzeitig bekannt geben.

Buchungszeiten	Kosten	
	für 1-3 Jahre	ab 3 Jahren
3-4 Std	100 €	115 €
4-5 Std	120 €	130 €
5-6 Std	140 €	145 €
6-7 Std	160 €	160 €
7-8 Std	180 €	175 €
8-9 Std	200 €	190 €

Der Freistaat Bayern unterstützt jeden Kindergartenplatz ab dem 3. Lebensjahr mit 100 Euro. Diese Summe fließt direkt an die Einrichtung, was zur Folge hat, dass der tatsächlich zu zahlende Kindergartenbeitrag in unserer Einrichtung sinkt.

Zusätzliche Kosten:

	Leistung	Preis
1-3 Jährige	Unkostenbeitrag	30 € im ersten Halbjahr 25 € im zweiten Halbjahr
	Portfoliogeld	15,00 € im Jahr
3-6 Jährige	Unkostenbeitrag	40 € im ersten Halbjahr 35 € im zweiten Halbjahr
	Vorschulmappe	15 € einmalig
Ganztageskinder	Mittagessen (Essenspauschale)	73,00 € pro Monat

Zusätzliche Kosten entstehen durch unsere besonderen Angebote:

Im Kindergarten und in der Kinderkrippe stehen allen Kinder jederzeit Wasser, Saftschorlen oder Tee zum Trinken zu freien Verfügung.

Einmal in der Woche bereiten wir mit den Kindergartenkindern ein frisches und gesundes Frühstück zu - „**Die gesunde Brotzeit**“.

Gruppenintern wird an diesem Tag selbst gekocht oder gebacken. Bei der Zubereitung helfen die Kinder fleißig mit und erlernen so einfache hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

Wir bieten den Kindern dabei ganz einfache und **gesunde Dinge**, wie zum Beispiel Butterbrote mit Schnittlauch, Gemüsespieße, Müsli mit Obst, etc. an.

Jedes Kind darf sich dann selbstständig seine Pause von unserem „Buffet“ holen, bevor gemeinsam gegessen wird.

Jedem Anfang wohnt ein neuer Zauber inne

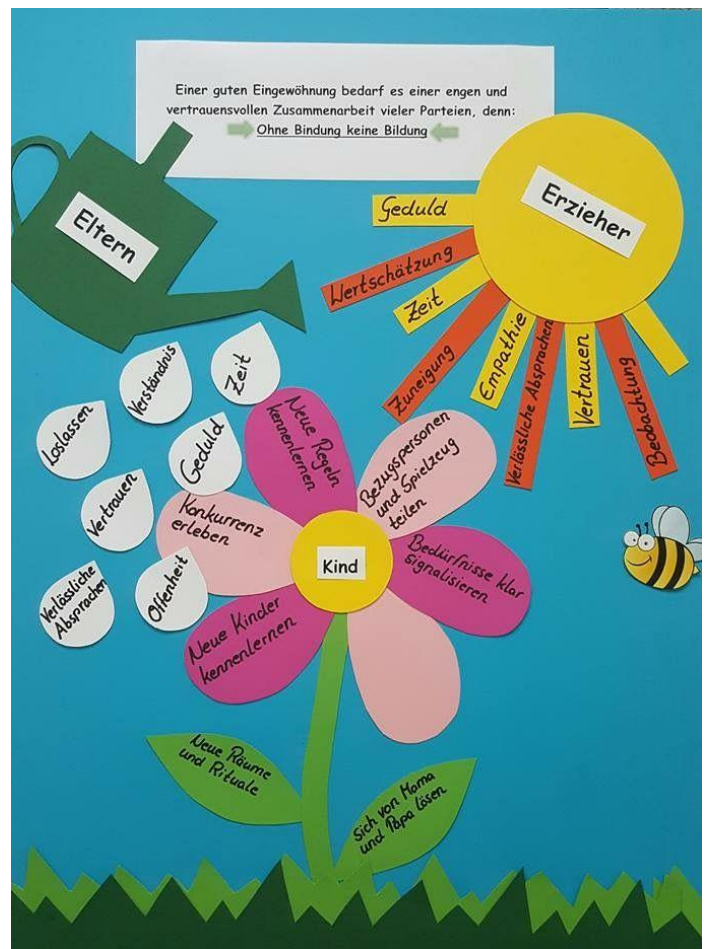
„Eine gute Eingewöhnung bedarf einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit vieler Parteien, denn: „Ohne Bindung, keine Bildung“.

Die ersten Tage in einer Kindertagesstätte sind für die Kinder eine große Herausforderung. Sie müssen neue Wege gehen, sich in unbekannten Räumen zurechtfinden, einen neuen Tagesablauf und Regeln kennenlernen und sich mit vielen neuen Kindern und zunächst noch fremdem Erziehungspersonal vertraut machen.

Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in der Kita mit einer sogenannten „Eingewöhnung“, um gezielt den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannte Welt zu erleichtern.

Bis Ihr Kind sich mit der neuen Umgebung zurechtgefunden hat und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Bezugspädagogin aufgebaut hat, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in dieser Zeit begleiten und unterstützen.

Sie geben Ihrem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können. Dazu gehört auch das „Loslassen“ und das Kind gehen zu lassen. Das Wichtigste ist, dass sich die Eltern sowie auch die Erzieherinnen Zeit nehmen und auch dem Kind Zeit geben. Die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und dem pädagogischen Personal ist ein gutes Vertrauensverhältnis.



Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Auch bei internen Übergängen ist es wichtig, dass man sich Zeit nimmt. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Die genaue Dauer und die Gestaltung hängt individuell von jedem Kind ab. Dabei stehen die Eltern im regelmäßigen Austausch mit dem pädagogischen Personal über die Befindlichkeiten des Kindes und entscheiden gemeinsam über den individuellen Verlauf der Eingewöhnungszeit.

Jeden Tag bleibt das Kind ein bisschen länger in der Einrichtung, auch wenn das Kind bereits einen ähnlichen Ablauf in der Kinderkrippe kennengelernt hat. Alles hat sich verändert bzw. ist anders, wie z. B. die Fachkräfte, der Raum und natürlich auch die meisten Kinder. Der Wechsel

von der Kinderkrippe in den Kindergarten erfolgt durch die Kooperation zwischen der Krippe und den jeweiligen Kindergartengruppen, beispielsweise in Form von regelmäßigen Besuchen der Krippenkinder bei den Kindergartenkindern, oder durch den Besuch der Bezugserzieher/innen in der Krippe. Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können ist es unabdingbar, den Übergang gut vorzubereiten und zu begleiten.

Der Übergang in den Kindergarten/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Ein Abschied fällt immer schwer und deshalb ist es wichtig, die Kinder darauf vorzubereiten. Oft besteht viel Redebedarf wieso, weshalb oder warum das Kind nicht mehr in die Gruppe geht. Durch das Beantworten der Fragen, das Basteln eines Abschiedsgeschenkes und eine kleine Abschiedsfeier fällt den Kindern der Abschied leichter.

Der Besuch der Kindertageseinrichtung endet mit dem Übergang in die Schule. Der erste Schultag wird in der Regel von den Kindern und den Eltern mit Vorfreude erwartet.

Bereits mit Eintritt in den Kindergarten beginnt die Vorbereitung auf die Grundschule. Im Alltag gibt es viele Aktivitäten, die auf ein erfolgreiches Lernen in der Schule vorbereiten wie z. B. die Selbstständigkeitserziehung und die soziale Erziehung.

Im letzten Jahr vor der Einschulung gibt es besondere Themenbereiche wie feinmotorische Übungen (z.B. Schwungübungen) und erste Zahlen oder auch Sprachübungen und kognitive Aufgaben.

Die Vorschulkinder dürfen einen Tag in der Grundschule schnuppern. So können sie, das Gebäude kennenlernen und einen ersten Einblick in den Schulalltag gewinnen.

Kinder mit Migrationshintergrund haben die Möglichkeit einen Sprachunterricht (Vorkurs Deutsch) in einer Kleingruppe in der Schule zu besuchen.

Durch unsere intensive Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Schule wollen wir den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern.

Die Kinderkrippe

Die Eingewöhnung

Bereits Mitte des 20. Jahrhunderts erforschte der britische Psychoanalytiker und Kinderpsychiater John Bowlby die Auswirkungen einer Trennung von Mutter und Kind auf die kindliche Psyche. Die daraus entstandene Bindungstheorie unterstreicht die immense Bedeutung einer konstanten, feinfühligsten Beziehung zwischen Kind und einer ihm nahestehenden Person. Die Theorie beschreibt, dass ein nicht sichtbares, enges, gefühlvolles Band zwischen einem Kind und einem ihm vertrauten Menschen besteht, welches eine grundlegende Bedeutung für dessen Entwicklung hat und über Raum und Zeit hinweg besteht. Bei der Entwicklung des Kindes hat eine sichere Bindung eine hohe Wirksamkeit. Kinder, die mit einer guten Bindung aufgewachsen sind, können negative Situationen gut bewältigen. Diese kommt besonders dann zum Tragen, wenn Rückschläge erlebt werden. Wenn die Kinder sich in ihrer frühen Entwicklung nicht auf Unterstützung von erwachsenen Personen verlassen konnten, können sie mit belastenden Situationen nicht gut umgehen. Deshalb ist es wichtig, dass die Eingewöhnung strukturiert abläuft.

Bereits vor Beginn des neuen Krippenjahres findet deshalb ein Elternabend statt. Hier werden wichtige Informationen für den Start in der Kinderkrippe besprochen, Räumlichkeiten und das Team vorgestellt und die Eingewöhnungsphase erklärt. Außerdem werden beim Elternabend die Eingewöhnungstermine vereinbart, denn leider können wir nicht alle Kinder gleichzeitig aufnehmen. Uns als pädagogisches Team ist es wichtig, jedem Kind die nötige individuelle Zeit zu geben, die es braucht.

Die Eingewöhnung: Als erstes kommt die **dreitägige Grundphase**. In den ersten drei Tagen soll das Kind die unbekannte Umgebung erkunden und Eindrücke von den neuen Personen sammeln. Damit eine gewisse Vertrautheit aufgebaut wird, ist es wichtig, dass diese dreitägige Phase mit einem anwesenden und gleichen Elternteil stattfindet. **Am vierten Tag wird die erste Trennung versucht.** Bei Ankunft verlässt die Bezugsperson den Gruppenraum, damit das Kind und die Erzieherin allein bleiben. Hier kann die Erzieherin direkten Kontakt mit dem Kind aufnehmen und bei Unwohlsein des Kindes versuchen es abzulenken und zu beruhigen. Allerdings sollte die erste Trennung nicht länger als 15-20 Minuten dauern. Wenn das Kind die Verabschiedung von der Bezugsperson akzeptiert und weiterhin spielt und sich ablenken lässt, kann am nächsten Tag die Trennung bis zu 30 Minuten verlängert werden. Dementsprechend wird die Dauer der Eingewöhnung entschieden.

Geben Sie Ihrem Kind und auch sich selbst die nötige Zeit. Es ist für alle Beteiligten eine aufregende Phase, welche zwischen zwei und vier Wochen dauern kann.

Wir als pädagogisches Personal sind jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen offen.

Sauberkeitserziehung in der Krippe

Eingegliedert in den Tagesablauf werden die Kinder in der Krippe regelmäßig gewickelt. Wir wickeln nach Bedarf aber haben auch zwei feste Wickelzeiten die in den Tag integriert werden, so entwickeln die Kinder ein Zeitgefühl und erkennen den Tagesablauf. Die Zeit des Wickelns/des Toilettengangs wird stetig von einer Mitarbeiterin begleitet. Wir verstehen diese Zeit als Gelegenheit dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit zu bieten, haben Augenkontakt, begleiten jeden Schritt sprachlich und kommunizieren mit dem Kind, um ihm so die Möglichkeit zur Kooperation und Mitbestimmung zu bieten.

Die Toiletten der Krippe sind ansprechend gestaltet und so gebaut, dass die Kinder sie jeder Zeit geschützt und selbstständig benutzen können.

Die Kinder lernen die Toilette kennen und erforschen. Wir bestärken das Kind, diesem Bedürfnis Wichtigkeit beizumessen.

WC Kinderkrippe

Im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen, denn das Bedürfnis, sauber und trocken zu werden hängt von körperlichen und neurophysiologischen Faktoren ab. Daher spricht man auch oft von einer Sauberkeitsentwicklung statt einer Sauberkeitserziehung, da diese Faktoren ausschlaggebend für das sauber und trocken werden sind. Eltern und Erzieher sollten gemeinsam begleitend wirken und vor dem Weglassen der Windel bzw. vor dem „Toilettentraining“ das Gespräch suchen, Beobachtungen austauschen und weitere Schritte abstimmen.

Diese sensible Phase findet meistens zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr statt das bedeutet, dass die Kinder in der Regel im Übergang zum Kindergarten windelfrei sind.

Ruhe und Schlafenszeit in der Kinderkrippe

Der Krippenalltag wird oft unterschätzt dabei fordert er die kleinen Körper sehr. Viele Reize wirken auf die Kinder ein, die es zu verarbeiten gilt. Kinder und Erwachsene fordern Aufmerksamkeit und Wachsamkeit. Deshalb braucht es Phasen der Ruhe und Entspannung, z.B. durch eine Kuschelecke, die in jeder unserer Gruppen vorhanden ist. Dies allein reicht jedoch nicht aus, denn ausreichender Schlaf ist die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Aus diesem Grund verfügt jedes Gruppenzimmer über einen gegenüberliegenden Schlafrum, der mit Kleinkinderbetten ausgestattet ist.

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind nach seinem Bedürfnis schlafen und ruhen kann.

In den Ganztagsgruppen sind jedoch auch feste Schlafzeiten sehr wichtig, denn sie geben dem Tag eine Struktur und bieten den Kindern Orientierung.



Um den Kindern ein vertrautes, sicheres und wohliges Schlafumfeld zu schaffen, werden Gewohnheiten ihres Kindes wie Schnuller, Schnüffeltuch oder Kuscheltier berücksichtigt. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz und die Bettwäsche wird regelmäßig gewechselt. In den jeweiligen Gruppen finden feste Schlafrituale statt. Die schlafenden Kinder werden mit Hilfe eines Babyphons und regelmäßiger Kontrolle überwacht.

Schlafrum Kinderkrippe



Die pädagogische Arbeitsweise

Die „Villa Kunterbunt“ ist eine Einrichtung nach den Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes und arbeitet nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Wir wollen Sie dabei unterstützen:

Gemeinsam wollen wir die Kinder **erziehen!**

Gemeinsam wollen wir die Kinder **betreuen!**

Gemeinsam wollen wir die Kinder **bilden!**

Leitziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zu selbstständigen, beziehungsfähigen, sozialen, wertorientierten und schöpferischen Menschen zu erziehen. Auf Grund der mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaft in unserem Einzugsgebiet ist die Integration ein wichtiges Bildungsziel. Die Kinder sollen ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen lernen und erleben. Interesse und Freude andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen und sich damit auseinander zu setzen, sollen geweckt werden. Die Mehrsprachigkeit bei den Migrantenkindern wird in der Kindertagesstätte unterstützt. Darüber hinaus wird vor allem die deutsche Sprache sehr gefördert, um den Kindern das Miteinander und den Schuleintritt zu erleichtern.

Wir erleichtern den Kindern, entsprechend ihrer Entwicklung, den Zugang zur Schule und bieten ihnen eine ganzheitliche, elementare Bildung nach dem neuen bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen an.

Das Kind wählt die Spiel- und Arbeitsmaterialien, den Platz und den oder die Spielpartner selbst.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

-Maria Montessori-

Kindgerechte Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen.

Wir gehen im Umgang mit den Kindern von ihren Bedürfnissen aus. Dabei ist in unserem Haus eine große Alters- und Entwicklungsspanne zu berücksichtigen. Die Kinder erleben bei uns Wertschätzung und lernen selbstbewusst Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und Entscheidungen zu treffen, für die sie Verantwortung übernehmen können. Dazu gehört auch, sich Mehrheitsentscheidungen zu fügen, sich in der Gruppe an gemeinsame Regeln zu halten, Empathie andern Kindern und Erwachsenen gegenüber zu entwickeln und auch ein „Nein“ zu akzeptieren.

Partizipation wird nicht beigebracht, sondern den ganzen Tag über miteinander im Dialog erlebt.

- In der Freispielzeit können die Kinder entscheiden mit wem und wo sie spielen möchten. Hierzu sind in jedem Gruppenraum Spielecken und verschiedene Materialien bereitgestellt.
- Ebenso bietet unser teiloffenes Konzept den Kindern die Möglichkeit mit Kindern aus anderen Gruppen in Kontakt zu treten, gemeinsam Neues zu erforschen und voneinander zu lernen.
- Bei der Wochenplanung wird nicht nur auf aktuelle Interessen und Bedürfnisse der Kinder geachtet, sondern die Kinder werden aktiv mit eingebunden und können ihre Ideen und Wünsche mit einbringen.
- Es finden täglich Begrüßungskreise statt die die Kinder aktiv mitgestalten, indem sie sich Lieder oder Spiele aussuchen. Kinder werden dazu animiert sich in Gesprächsrunden mit zu teilen und nicht nur Positives zu berichten, sondern auch Kritik üben zu dürfen.
- Auch beim Essen bzw. der „Gesunden Brotzeit“ beteiligen sich die Kinder angefangen von der Auswahl, der Vorbereitung wie Tischdecken oder Obst schneiden bis hin zum Abräumen.
- Kinder bekommen Zeit, sich ihrer Neugier und Erforschungslust ganz hin zu geben. Hierfür werden Projekte und Angebote vorbereitet, die von den Kindern selbstständig durchgeführt werden können oder gemeinsam erarbeitet werden.

Das pädagogische Personal versucht jedes Kind gemäß seiner Entwicklung, Begabung und seinen Bedürfnissen zu führen und zu fördern.

Es greift Situationen auf, die für Kinder von Bedeutung sind.

Auf vielfältige Weise bezieht es diese Situation in die Arbeit mit den Kindern ein. So kann es auch im Rahmen eines Themas verschiedene Angebote planen.

Erlebnisse, Spiele und andere Aktivitäten sollen den Kindern helfen, in entsprechenden Situationen selbstständiger und sicherer zu werden und mitmenschlich zu handeln.

Die Entwicklung und Bildung des Kindes zu dokumentieren ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Ergebnisse werden

genutzt, um jedes Kind seiner Entwicklung entsprechend so gut wie möglich zu fördern. In unserer Einrichtung werden für die Kindergartenkinder die Beobachtungsbögen SSMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) verwendet.

Für die Krippenkinder wird die Entwicklungsschnecke (Kornelia Schlaf-Kirschner) genutzt und eine Portfoliomappe erstellt.

Durch die Beobachtungsbögen und die Entwicklungsschnecke wird die Entwicklung des Kindes auch für die Eltern im Entwicklungsgespräch transparent und anschaulich gemacht.

Das Portfolio, eine Mappe mit gesammelten Erinnerungen wie Fotos und Kunstwerken, ist auch wichtig um die Entwicklung und Bildung des Kindes darzustellen. Durch das Portfolio ist es auch den Kindern möglich zu sehen, was sie in der Kinderkrippe erlebt und gelernt haben.



Morgenkreis Kinderkrippe

Ziele

Das Kind entwickelt ein positives Konfliktmanagement, schließt Freundschaften und wendet bestehende Regeln und Grenzen an.

Das Kind übernimmt Verantwortung für sich und andere. Es baut christliche Werte in ein Leben ein – z.B. Nächstenliebe.

Das Kind kann eigene Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen. Es entwickelt ein positives Selbstkonzept und empfindet sich als wertgeschätzt und wertvoll.

Das Kind hat Freude am Musizieren, entwickelt ein Taktgefühl und kann mit Instrumenten umgehen. Es experimentiert mit verschiedenen Farben, Werkzeugen Materialien sowie unterschiedlichen Techniken. Dabei lernt es seine Kultur kennen und übernimmt Rollen mit denen es sich Identifizieren kann.

Das Kind lernt seinen Körper, seine Stimme, seine Sinne, seine körperlichen Grenzen kennen und bildet so sein Bewusstsein für die eigene Person, seinen Körper und seine Gesundheit. Es ernährt sich gesund und führt koordinierte Bewegungen aus.

Das Kind lernt verschiedene Medien kennen und diese bewusst ein zu setzen.

Das Kind hat Freude am Sprechen, spricht und versteht die deutsche Sprache. Es erweitert stetig seinen Wortschatz.

Das Kind nimmt mit all seinen Sinnen die Umwelt wahr, und lernt diese zu schätzen und zu schützen.

Das Kind erlernt Strategien zur Problemlösung und kann Arbeitsgänge/ Handlungen selbstständig planen und durchführen.

Das Kind lernt Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit kennen.

Es sammelt erste Erfahrungen mit physikalischen und chemischen Gesetzmäßigkeiten. Es erkennt logische Zusammenhänge.



Die Planungsarbeit

Unser Betreuungsjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August.

In unserer Planung spiegeln sich die Interessen und die Bedürfnisse der Kinder wider. Wir versuchen die Themen der Kinder aufzugreifen und sie in Projekten mit den Kindern gemeinsam umzusetzen. Außerdem achten wir darauf, die Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen angemessen zu fördern, wir beachten dabei den individuellen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder und die Phase der Gruppendynamik.

Jedes Kind soll gefordert, aber nicht unter- oder überfordert sein.

Bei unseren Themenwochen achten wir darauf, dass die Kinder zu einem Thema in den unterschiedlichen Bereichen gefördert werden. So singen wir Lieder, um den musikalischen Bereich zu unterstützen, lernen Fingerspiele für die sprachliche Entwicklung und die Feinmotorik und machen Turnstunden um die Grobmotorik und die Freude an der Bewegung zu fördern.

Auch die hauswirtschaftlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen die Kinder durch unterschiedliche Angebote, wie z.B. das Plätzchenbacken. Gleichzeitig werden auch immer die kognitiven Kompetenzen, also das Denken, angeregt.

Auch das Freispiel hat eine große Bedeutung für die Entwicklung der Kinder. Denn hierbei können sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und bereits Gelerntes auf die Spielsituation übertragen.

Großen Wert legen wir auch auf das Einbeziehen der Jahreszeiten, religiöse Feste und besondere Ereignisse der Kinder in unsere Arbeit.

Sprache und Literacy

Von Geburt an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt. Erst findet dies durch Gestik und Mimik statt und auch durch Schreien. Dann kommen vermehrt Laute hinzu, bis hin zur vollständigen Sprechfähigkeit. Dies geschieht durch Zuhören, Nachahmen usw. Sprachkompetenz ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Bildung der Kinder. Sie ist grundlegendes Mittel für die Verständigung, den Austausch und die Gestaltung von sozialen Beziehungen. Durch die Sprache ist das Kind in der Lage Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse und eigene Ideen zu formulieren. Es erfährt viel über die Welt und wie sie funktioniert und was andere Menschen meinen, denken und fühlen. Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um sich in eine Gemeinschaft integrieren zu können, sind emotionale und soziale Kompetenzen Voraussetzung. Sie stehen in engem Zusammenhang zur kognitiven Kompetenz und sind ein Kernbereich der Elementarpädagogik. Die soziale und emotionale Bildung begleitet, beeinflusst und verstärkt alle Lernprozesse.

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit mit vielen Personen in Kontakt zu kommen. Dabei entstehen unter anderem Konfliktsituationen, die es zu bewältigen gilt. Wir bieten Lösungsmöglichkeiten, Aushandlungsstrategien, Hilfestellung und Begleitung an, damit die Kinder Konflikte bewältigen und gestärkt aus ihnen heraustreten können.

Wertorientierung und Religiosität

Unser Haus wird von internationalen Familien und Pädagogen besucht. Wir legen daher großen Wert auf ein offenes und wertschätzendes Miteinander aller Herkunftsländer. Wir sehen unsere Kindertageseinrichtung als Begegnungsort für alle Kulturen und Lebensformen. Wir vermitteln mit unseren gemeinsamen Festen (z.B. Ostern und Weihnachten) zwar christliche Lebensformen, sind jedoch stets offen für internationale Festlichkeiten. Damit verfolgen wir das Ziel, dass die Kinder ihre eigene Identität im Rahmen von Respekt und Achtung unterschiedlicher Lebensweisen entwickeln.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Wort „Ästhetik“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Wahrnehmung mit allen Sinnen“. Genau das machen Kinder: sie erschließen ihre Umwelt mit allen Sinnen, lernen sie dadurch kennen, sie bewusst wahrzunehmen. Das beginnt bereits früh mit dem Be-Greifen von Dingen, dem Erkennen von Formen und Farben. Sie entdecken Möglichkeiten, ihre Eindrücke zu ordnen, Gedanken und Gefühlen auf verschiedene Weise Ausdruck zu verleihen: durch bildnerisches Gestalten, Gestik, szenisches Darstellen, Tanzen; mit Sprache, Körper und Bewegung. Auf dieser Grundlage entdecken, denken und schaffen sie Neues – sie entdecken ihre eigene Kreativität.

So hat ästhetische Bildung zum Ziel, in der Auseinandersetzung mit Umwelt, Kunst und Kultur jedes Kind anzuregen und zu bestärken, sein eigenes kreatives künstlerisches Potential zu entfalten und dadurch zu seiner Persönlichkeitsentwicklung beizutragen. Dabei geht es auch darum, die Freude und Lust am eigenen Ausdruck und Gestalten zu fördern sowie auch Ausdruckformen anderer Kulturen kennenzulernen.

Auf unterschiedlichen Ebenen (im Freispiel, durch gezielte pädagogische Handlungseinheiten, in der Gruppe gemeinsam) und auf vielfältige Art und Weise begleiten und bestärken wir die Kinder, ihre Umgebung sinnlich zu erfassen, Gestaltungs- und Ausdrucksformen kennenzulernen, Probleme kreativ anzugehen und sich mit anderen Kulturen wertschätzend auseinanderzusetzen.

Bildnerisches Gestalten:

- Kennenlernen von und experimentieren mit Farben
- Gestalten mit vielfältigen Materialien: z.B. Papier, Holz, Blätter, Knete, Textilien, Perlen, usw.
- Einsatz unterschiedlicher Techniken: u.a. Schneiden, Kleben, Reißen, Knüllen, Malen mit Wasserfarbe und Fingerfarbe

Darstellendes Gestalten:

- Fingerspiele, Puppenspiele
- Tanz- und Bewegungsspiele
- Rollenspiele
- Kleine gemeinsame Theaterprojekte für Feiern und Feste

Kunst und Kultur:

- Gemeinsamer Theaterbesuch
- Besuch eines Museums
- Übergreifende Themen wie „Kinder dieser Erde“

Musik

Kinder bringen ein natürliches Interesse für Geräusche, Töne und Klänge mit. Sie „klopfen“ Materialien auf ihre Klangeigenschaften hin ab, erproben die Möglichkeiten ihrer Stimme. Oft setzen sie Musik spontan in Tanz und Bewegung um.

Musik bereichert die Erlebniswelt der Kinder, bereitet Freude. Durch Musik werden Stimmungen erlebbar, sie berührt im Innersten und kann zur Entspannung beitragen.

Musik in Form von Singen, Musizieren, Musik hören und Sich-zur-Musik-ausdrücken trägt zur Entwicklung des Kindes positiv bei:

Sie fördert die soziale Kompetenz. Gemeinsames Singen stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und das Aufeinander-hören.

Sie trainiert aufmerksames und aktives Zuhören, eine wichtige Grundlage für jegliches Lernen und Verstehen.

Sie fördert die kognitive Entwicklung.

Sie trainiert die motorischen Fähigkeiten und die Koordination beim Einsatz des Körpers (z.B. Klatschen mit den Händen, Stampfen mit den Füßen in unterschiedlicher Abfolge)

Sie trägt zum Kulturverständnis bei, indem sowohl die eigene Tradition gepflegt wird (Lieder in Mundart, Lieder und Tänze für Feste und Bräuche) als auch ein wichtiger Beitrag zu interkultureller Begegnung geleistet wird (Lieder und Musik aus anderen Kulturkreisen)

Musik wird bei uns auf vielfältige Weise erlebbar:

1. Durch eigenes Musizieren und Singen

- Erlernen von alten und neuen Kinderliedern in verschiedenen Sprachen
- Einsatz von Körperinstrumenten wie klatschen, stampfen, schnippen
- Sing-, Tanz- und Bewegungsspiele zur Musik
- Musikalische Angebote und Lieder im Morgenkreis und im Tagesablauf (Essen, Geburtstage)
- Die Kinder musizieren mit Orff-Instrumenten (z.B. Trommeln, Glockenspiel, Xylophon, Schlaghölzer)
- Gruppenübergreifendes Singen im Foyer, Vorbereitung von Liedern für Feste und Feiern

2. Durch Anhören/Zuhören

- Erzählen und Lauschen von Klanggeschichten
- Raum und Zeit für Entspannung
- Kennenlernen der verschiedenen Instrumente durch einen Besuch in der Städtischen Musikschule

Lebenspraktische Erziehung

Kinder haben den unbedingten Willen, die Welt zu erobern und zu entdecken. Sie erleben in ihren Aktivitäten, dass sie im Stande sind, etwas zu leisten. Sie wollen dabei selbstständig entscheiden und handeln. Sie wollen ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen und nicht nur passiv gefüttert, angezogen oder gewaschen werden. Sie fordern: Hilf mir, es selbst zu tun!

Das Erfahrungsfeld Lebenspraxis hat daher für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern eine hohe Bedeutung, eine Fülle von Lernsituationen ergeben sich im Alltag der Kindertagesstätte. Kinder erschließen sich in der Regel ihre lebenspraktischen Kompetenzen im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern ganz von selbst.

Wenn ein Kind bereit ist, etwas selbst zu machen, zeigt es dies in der Regel recht deutlich. Es beginnt, bestimmte Handlungen spielerisch nachzuahmen oder bekundet sein Interesse an bestimmten Tätigkeiten.

Über Nachahmung lernen die Kinder die Ausführung von Alltagshandlungen, den funktionellen Gebrauch von Gegenständen und die mit ihrer Nutzung verbundenen Fertigkeiten. Ein wesentliches Merkmal der Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen im lebenspraktischen Bereich ist daher, dass Erwachsene Kinder an ihren Tätigkeiten beteiligen und die Beiträge der Kinder als kompetente Unterstützung werten.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundsein bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohlfühlen (Definition der WHO). In der Gesundheitserziehung ist es uns wichtig, dem Kind einfache Kenntnisse über Ernährung, Körperpflege und Hygiene zu vermitteln, seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern und sich und seinen Körper bewusst wahrzunehmen.

Jeden Freitag gestalten wir im Kindergarten die „Gesunde Brotzeit“, die mit den Kindern gemeinsam vorbereitet wird. So können wir auf Themen wie gesundes und ungesundes Essen eingehen, welche Hygienemaßnahmen beim Umgang mit Lebensmitteln wichtig sind und warum. Ebenso bieten wir den Kindern dadurch verschiedene Sinneserfahrungen wie riechen und schmecken (olfaktorische und gustatorische Wahrnehmung). Des Weiteren fördert es die Gemeinschaft und das soziale Miteinander unter den Kindern.

Über den Körper und mit allen Sinnen erleben und erfahren Kinder sich selbst und die Welt. Bewegung bildet zusammen mit dem Körper die Grundlage für Welterfahrung, Ausdruck, vielseitige Lernprozesse und Selbstständigkeit. Kinder können sich fortbewegen und somit ein Stück unabhängig sein und eigenständige Entscheidungen treffen. Auf der Suche nach neuen (Bewegungs-) Herausforderungen erfahren sie ihre Grenzen und entdecken immer neue Handlungsmöglichkeiten. Die Entwicklung von Selbstkonzept, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen hängt eng mit Körper- und Bewegungserfahrungen zusammen.

In der Turnhalle finden die Kinder durch eine vielfältige und flexible Raum - und Materialgestaltung immer wieder neue Anreize und Möglichkeiten, ihre Themen in Bewegung umzusetzen.

Durch ihr Selbstkonzept sind sie in der Lage, die eigenen Grenzen zu erleben, zu erkennen und auszubauen. Durch gezielte Beobachtungen setzen die erweiternden Angebote der Erzieherin individuell beim Kind an. In diesem Zusammenspiel werden alle Lernbereiche einbezogen.

Die **Sexualerziehung** in unserem Kindergarten nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Ziele: Wir möchten, dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen und die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern.

Auf Themen der Sexualerziehung wird bei uns situationsorientiert eingegangen und den Kindern altersgemäß nähergebracht. Bei der Vermittlung beziehen wir uns auf Themen wie z.B. „Distanz und Nähe“. Die Kinder sollen lernen, Distanzlosigkeit zu erspüren und dazu befähigt werden „NEIN“ zu sagen. Sie sollen sich selbst und andere als Individuen sehen, respektieren und erkennen.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Umweltbildung und –Erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Dadurch lernt das Kind die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und sie als unersetzlich und verletzbar zusehen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht die Umwelt zu schützen.

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik

Unser ganzes Leben im Alltag baut sich auf mathematische Strukturen auf, allein der Tagesrhythmus stellt eine solche dar. Mathematik findet auch zum Beispiel beim Ergreifen eines Gegenstandes statt. Wie weit muss ich meinen Arm ausstrecken, wie weit die Hand öffnen um ihn greifen zu können, wie viel Kraft brauche ich um ihn hochzuheben usw. Dies sind die ersten Erfahrungen mit Raum – Lage – Koordination, physikalischen Unterschieden schwer – leicht. Kinder interessieren sich früh für die physischen Dinge der Welt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen. Im Bildungsbereich „Mathematik, Naturwissenschaft und Technik“ geht es darum, diese kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern.

Medienkompetenz

Der prägende Einfluss von Medien beginnt bereits in der Kindheit. Schon im Kindergartenalter sind sie eine wichtige Quelle für Informationen, Unterhaltung und Bildung.

Um die vielfältigen Medienerlebnisse- und Erfahrungen auch gut zu verarbeiten, brauchen die Kinder Unterstützung und Begleitung von Erwachsenen.

Bei uns im Kindergarten werden den Kindern so gut wie keine digitalen Medien angeboten. Das pädagogische Personal bietet den Kindern jedoch die Möglichkeit, die Medienerlebnisse (z.B. Fernseher) kreativ zu verarbeiten, neue Erfahrungen zu machen und Bildungsprozesse in Gang zu setzen, die Kinder auf ihr Leben in einer Welt vorbereiten, in der Medien überall gegenwärtig sind und mit denen man sich täglich auseinanderzusetzen hat.

Der Tagesablauf

Klare und flexible Tages- und Wochenstrukturen mit wiederkehrenden Ritualen sind in unserer Einrichtung sehr wichtig, da sie den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung geben.

In folgende Abschnitte ist die Zeit in unserer Einrichtung aufgeteilt:

- 1. Bringzeit/ Freizeitspiel
- 2. Begrüßungskreis
- 3. Brotzeit
- 4. Freizeitspiel
- 5. Gezielte Beschäftigung/ Angebot
- 6. Mittagessen für Ganztagskinder
- 7. Ruhezeit für die Ganztagskinder des Kindergartens und Schlafenszeit für die Ganztagskinder der Kinderkrippe
- 8. Garten
- 9. Abholzeit

Begrüßungskreis

Der Begrüßungskreis wird am Ende der „Bringzeit“ gemacht. Er wird meist durch ein den Kindern bekanntes Lied eingeleitet und dient als tägliches Ritual.

Die Kinder haben nun die Gelegenheit, sich zu begrüßen und sich gegenseitig etwas zu erzählen. Die Anwesenheit und die Anzahl der Kinder werden festgestellt. Dabei wiederholen die Kinder täglich das Zählen. Anschließend werden Wochentag, Monat und Jahreszeit besprochen und durch die tägliche Wiederholung schnell erlernt.

Spiele, Lieder und Gedichte dürfen bei der morgendlichen Begrüßung nicht fehlen. Vor allem im Krippenbereich wird so die Sprache sehr spielerisch erlernt.

Freispielzeit

Das Freispiel ist die Zeit des offenen Spielens. Es gibt den Kindern Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Schaffen und Gestalten, zum Betrachten, Nachmachen und Selbsterfinden.

Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Spielerisch lernt es neue Fähigkeiten zu erwerben und auszuprobieren. Es handelt und beobachtet, es entdeckt lebensnahe Zusammenhänge, es erlebt das Miteinander mit anderen Spielkameraden. Das Kind hat Zeit, sich mit sich selbst und ohne eine Fachkraft zu beschäftigen und dabei unterschiedliche Materialien und verschiedene Spiele auszuprobieren. Dabei entwickelt es Eigeninitiative und Selbstständigkeit und erwirbt sich Toleranz und Durchsetzungsvermögen. Das Kind lernt Regeln zu akzeptieren, Konflikte selbst zu lösen, sich sprachlich auszudrücken, zu helfen und auf andere Rücksicht zu nehmen.

Das Kind bestimmt: WO, MIT WEM, WIE LANGE UND WAS ES SPIELT!

Das Gruppenzimmer bietet den Kindern eine Vielfalt an Spielmöglichkeiten:

Puppenecke, Bauteppich, Mal- und Basteltisch, Brettspiele, Lesecke und Sinnestisch.

Ein wichtiges Merkmal unserer pädagogischen Arbeit ist das gruppenübergreifende Arbeiten. Es ist uns wichtig, dass die einzelnen Gruppen nicht für sich isoliert bestehen. Wir erschließen im Kindergarten auch außerhalb der Gruppen Spielmöglichkeiten um die Kinder den Kindergarten als Ganzes erleben zu lassen. Täglich steht den Kindern das Foyer und eine Spielecke im Gang zum Neubau zur Verfügung. Der Gruppentauschtag ist ein fester Bestandteil, zwei Kinder jeder Gruppe können eine der anderen Gruppen besuchen, dort spielen und andere Kinder kennen lernen.

Auch die „Gartenstunde“ wird gezielt zur Zusammenführung der Gruppen genutzt hier haben jeweils 2-3 Kinder aus jeder Gruppe, die Möglichkeit einmal wöchentlich gezielt zusammen zu spielen und die Natur zu erforschen. Eine weitere gruppenübergreifende Aktivität ist unser Singkreis der im Wechsel Vor-/Nachmittag stattfindet. Hier singen wir gemeinsam aktuelle Lieder, machen Fingerspiele und nutzen diesen auch für gemeinsam gestaltete Feste.

In der Kinderkrippe werden die großzügigen Flure sowie die Turnhalle als gemeinschaftliche Spielbereiche genutzt.

Jeden Freitag öffnen die Krippengruppen für gruppenübergreifende Angebote wie z.B. Spazieren gehen, Freispiel und Bewegungsangebote.

Dennoch halten wir die Beibehaltung der Stammgruppen für unerlässlich: Ein fester Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Wir sehen dies als eine Voraussetzung für das Wohlbefinden der Kinder. Besonders für neuaufgenommene Kinder bietet die Stammgruppe eine wichtige Orientierung und Hilfe für das Einleben. Mit der Erfahrung eines festen Platzes in der Gruppe werden Kinder auch bereit und neugierig darauf sein, andere Räume des Hauses zu erforschen und kennen zu lernen.

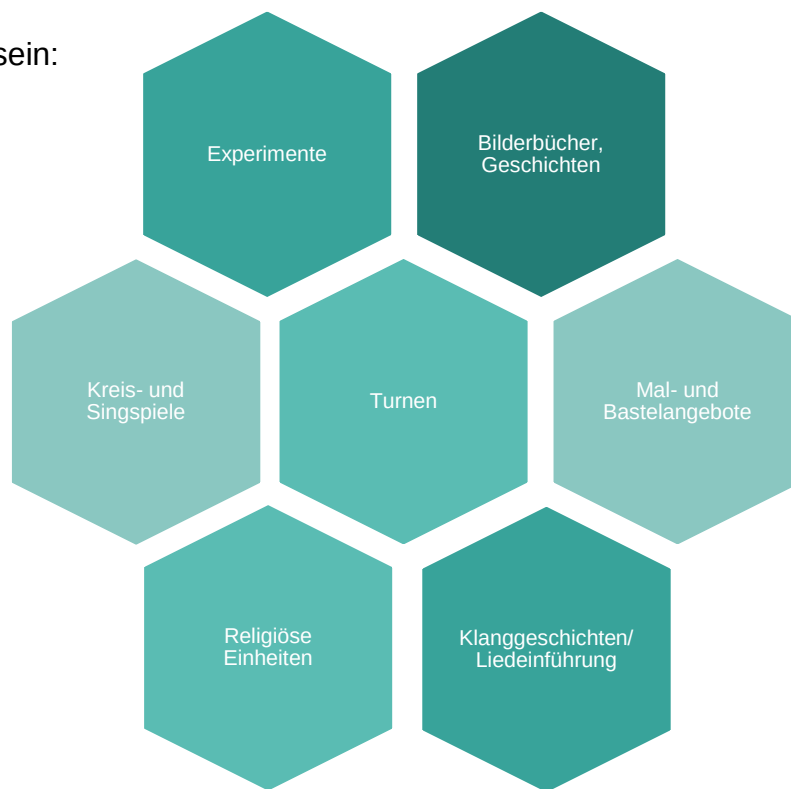
Gezielte pädagogische Handlungseinheit/Angebot

Die gezielte Beschäftigung ist neben der Freispielzeit ein weiterer wichtiger Bestandteil des Tagessablaufs in einer Kindertageseinrichtung. Sie wird vom Fachpersonal geplant, durchgeführt, geleitet und findet vor oder nach der Freispielzeit statt.

Das geplante Angebot bezieht sich auf das aktuelle Projekt und wird in der Teil- oder der Gesamtgruppe durchgeführt. Dabei wird den Kindern neues Wissen vermittelt. Die verschiedenen Sinne, die Sprache, die Motorik (Grob- und Feinmotorik), das Gehör und die Konzentration werden geschult und verbessert - ganzheitliche Bildung und Erziehung der Kinder.

Die Grundlage zur Planung der gezielten Beschäftigung ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Angebote können sein:



Zu den gezielten Angeboten gehört auch die Vorschulerziehung. Diese beginnt bereits mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte, wird jedoch bei den Vorschulkindern noch einmal intensiviert durch besondere Angebote:

- Vorschultreffen einmal wöchentlich
- Arbeitsmappen („Horst ViKuBu“)
- Ausflüge
- Hauptakteure bei Festen und Feiern
- Übertragung von lebenspraktischen Aufgaben
- Verantwortung gegenüber Jüngeren übernehmen und Vorbild sein
- Ausgewählte Spielangebote auch während der Freispielzeit

Zum Tagesablauf im Kindergarten gehört neben der Bring- und Abholzeit, der Freispielzeit und der gezielten Beschäftigung, auch die Nutzung der Außenspielfläche.

Im Garten

Der Aufenthalt im Freien leistet aufgrund der Förderung von Kreativität und Verantwortungsbewusstsein einen wesentlichen Beitrag für eine gesunde körperliche, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder.

Die Natur ist voller Dinge. Die Natur ist voller Leben. Die Natur ist voller Worte. Nur was wir kennengelernt haben, können wir respektieren und wertschätzen. Alle unsere Gruppen halten

sich aus diesem Grund so häufig wie möglich im Freien auf. Kinder versprachlichen was sie sehen, reden über ein Thema, unterhalten sich und tauschen sich aus.

Neugier ist der Motor der Beweglichkeit. Bewegung ist ein elementares kindliches Bedürfnis. Die Erfahrungen mit verschiedenen Distanzen und unterschiedlichen Strecken, fördern bei den Kindern die Grenzen und Möglichkeiten des eigenen Körpers zu erkennen und wahrzunehmen.

Der Aufenthalt im Freien leistet aufgrund der Förderung von Kreativität und Verantwortungsbewusstsein einen wesentlichen Beitrag für eine gesunde körperliche, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder.

Beim Ausprobieren in der Natur entwickelt sich ein Wahrnehmen der Möglichkeiten und Fähigkeiten des eigenen Körpers. Das Finden führt zum Erfinden. Die Experimentierfreude wird geweckt. Mit den Ausflügen werben wir für unsere Pädagogik und die Kinder lernen ihre Umgebung kennen, wobei dies eine stärkere Bedeutung für sie gewinnt. So entdecken sie, dass sie in ein soziales Netz eingebettet sind.



Garten

Mittagessen

Welche Bedeutung hat das Mittagessen für die Kinder?

Es wird...



...sättigen...schmecken...entspannen...unterhaltsam sein...kommunikativ sein...

soziales Verhalten stärken...Sinne ansprechen...Lebensmittel nahe bringen...

Es wird....bilden!

Das warme Mittagessen gibt es für alle Kinder, die die Kindertagesstätte länger als 6 Stunden täglich besuchen. Zubereitet werden die Speisen täglich frisch vom Catering Service Berger aus Mariaposching und anschließend von dort zu uns in die Kindertagesstätte geliefert.

Zur Mahlzeit gehört ein Hauptgericht mit Beilagen, Salat oder Gemüse. Außerdem wird das Essen durch einen Nachtisch abgerundet.

Ein Essen kostet pro Tag 3,30 Euro.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig und ein partnerschaftliches Miteinander findet bei uns jeden Tag statt.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Arbeit mit Migrantenfamilien. Ihren Fragen, ihren Bedürfnissen und ihren Unsicherheiten zu begegnen, sie zu verstehen und entsprechend damit umzugehen ist ein großer Teil unserer täglichen Arbeit.

Der erste Kontakt, das erste Gespräch mit den Eltern beginnt bei der Anmeldung und wird im Aufnahmegespräch am ersten Kindergarten tag ihres Kindes mit der Bezugserzieherin intensiviert. Der Aufnahmebogen beinhaltet Fragen zur allgemeinen Familiensituation, Erreichbarkeit der Eltern im Notfall, abholberechtigte Personen, evtl. bestehende Allergien und/oder Unverträglichkeiten des Kindes usw.

Hier soll eine gute Weichenstellung für eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt werden.

Beim Betreten der Kita werden Eltern und Besucher durch Plakate, Infowände, Ausstellungen, Fotos und Bilder über Projekte und verschiedene Arbeiten der Kinder informiert.

Die „Tür- und Angelgespräche“ dienen zum täglichen Austausch mit Eltern und Erzieherinnen. Jedes Jahr haben die Eltern die Möglichkeit zu einem Entwicklungsgespräch. Gemeinsam tauschen die Eltern und die Erzieherin Beobachtungen aus und besprechen das weitere Vorgehen. Wenn Eltern einen Termin außerhalb der jährlichen Entwicklungsgespräche zum Austausch wünschen, ist dies nach Absprache jederzeit möglich.

„Erziehungspartnerschaft ist das Ziel, das die Kooperation zwischen Eltern und Erzieherinnen in Kindereinrichtungen leiten soll. Dies verlangt: Familien und Kindergarten öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.“

(Martin R. Textor)

Erste Kontakte

- Anmeldung des Kindes (in der Regel im Januar)
- Schnuppertag
- Informationsabend für Eltern

Informationen

- Aushänge am schwarzen Brett
- Regelmäßige Elternbriefe
- Wochenpläne

Tür- und Angelgespräche

- Kontaktpflege
- Kurze Mitteilungen seitens der Eltern

-
- Informationen an die Eltern vom Team
 - Kontakte der Eltern untereinander

Elternmitarbeit

- Helfende Hände bei Festen und Feiern (auch gerne bei anderen Gelegenheiten)

Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal

- Entwicklungsgespräche (Termin vereinbaren)
- Telefonate für kurze und schnelle Informationen und bei Krankmeldungen
- Elternabende
- Elternbefragung in Form von Fragebögen einmal jährlich

Elternbeirat

- Brücke zwischen Eltern, Träger und Kindertageseinrichtung
- Beratungsrecht bei wichtigen Angelegenheiten und Entscheidungen
- Mitarbeit und Unterstützung bei Festen und Unternehmungen

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für jedes Kind ein einschneidendes Erlebnis. Deshalb ist es die Aufgabe von Pädagogen/-innen und Lehrer/-innen diese sensible Phase gemeinsam zu begleiten.

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung und den Grundschulen ist daher sehr wichtig und geschieht durch:

- Kooperation Villa Kunterbunt– Grundschule (Kooperationstreffen)
- Schulvorbereitende Maßnahmen in der Einrichtung
- Gemeinsamer Elternabend für die Eltern, deren Kinder in die Schule kommen
- Schnupperstunden der Vorschulkinder in der Schule
- Enge Zusammenarbeit beim Vorkurs Deutsch zwischen der Lehrkraft und dem pädagogischen Personal

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die von uns betreuten Kinder sind die künftige Erwachsenengeneration und ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft.

Deshalb sehen wir es als notwendig an, die Kinder am öffentlichen Leben teilhaben zu lassen.

Zusammenarbeit mit:

- Kindertagesstätte
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Andere Kindergärten
- Stadtverwaltung Dingolfing
- Pfarrgemeinden
- Landratsamt und Jugendamt
- KOKi
- Gesundheitsamt
- Frühförderstelle Landau
- SVE
- Erziehungsberatungsstelle
- Fachschule für Kinderpflege
- Öffentliche Einrichtungen
- Vereine

„Das Kind ist die lebende Freude unter uns“
(Victor Hugo)

Das ABC der „Villa Kunterbunt“

A wie aller Anfang ist schwer

Kurze Zeit ohne Eltern auszukommen, kann schon vor dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung geübt werden. Gelegentliche Trennungen ermöglichen es dem Kind, Sicherheit darüber zu gewinnen, dass die Eltern es nicht im Stich lassen. Dies wirkt sich nur dann positiv aus, wenn Eltern jedes Mal zur vereinbarten Zeit wieder da sind.

Auch Ihnen fällt es nicht leicht, sich von Ihrem Kind zu trennen. Erklären Sie Ihrem Kind, wann Sie es abholen und zeigen Sie, dass Sie sich auf das Wiedersehen freuen, verabschieden Sie sich jedoch kurz und schmerzlos.

B wie Bringen

Die Kinder werden von den Eltern bis zur Tür des Gruppenzimmers gebracht und werden durch einen Handschlag des pädagogischen Personals begrüßt. Dieser Handschlag zeigt den Übergang der Aufsichtspflicht von den Eltern auf das Personal.

Das Kind lernt Abschied zu nehmen, es bedeutet aber zugleich auch die Vorfreude auf das Wiedersehen mit den Kindern. Durch einen Kuss oder eine Geste können Eltern und Kinder gleichermaßen lernen ihre Trennungsangst zu überwinden.

C wie christliche Erziehung

Der Jahresfestkreis in der Kindertageseinrichtung enthält Feste, wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Dabei erlernen die Kinder auf spielerische Weise den Inhalt des jeweiligen Festes und durch das Erleben der Gemeinschaft erlernen sie Fähigkeiten, die für ein gesellschaftliches Leben von Bedeutung sind.

Weiter möchten wir auch Herz und Charakter der Kinder stärken - ein wichtiger Bestandteil der Religiosität.

D wie Demokratie

In unserer Kindertageseinrichtung sollen Kinder die demokratischen Verhaltensweisen einüben. Wir wollen die Kinder als Partner akzeptieren und ihnen helfen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Sie lernen andere wahrzunehmen und sich mitzuteilen, die eigene Meinung durchzusetzen und manchmal auch zurückzustehen.

D wie Deutschunterricht

Für Kinder im Vorschulalter (mit und ohne Migrationshintergrund) mit Sprachschwierigkeiten bietet die Regierung von Niederbayern in Zusammenarbeit mit den Grundschulen und der Einrichtung den Vorkurs Deutsch an. Durch wöchentlichen Deutschunterricht an den Grundschulen wird die Sprache sehr stark gefördert und der Eintritt in die Schule erleichtert.

E wie Entwicklungsgespräche

Interessiert es Sie, wie sich Ihr Kind in der Kindertagesstätte verhält? Dann sind wir gerne bereit, mit Ihnen einen Termin für ein Gespräch zu vereinbaren.

Der Anlass zu einem Gespräch muss nicht immer ein Problem sein.

F wie Früherkennungsuntersuchung

Es wird darauf hingewiesen, dass als Baustein zu einem effektiven Kinderschutz, ein Nachweis über die letzte fällige altersentsprechende Früherkennungsuntersuchung bei Abschluss des Bildungs- und Betreuungsvertrages von der Einrichtung verlangt werden muss.

F wie Frühstück

An den Tagen von Montag bis Donnerstag verzehrt ihr Kind das von zu Hause mitgebrachte Essen.

Am Freitag bereiten wir im Kindergarten mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück vor.

Falls Ihr Kind eine Allergie auf ein bestimmtes Lebensmittel hat so teilen Sie uns dies bitte unverzüglich mit.

Aus hygienischen Gründen ist es uns leider nicht möglich mit den unter drei jährigen Kindern zu kochen.

G wie Geburtstagsfeier

Natürlich möchten wir auch mit allen Kindern in der Kindertageseinrichtung den Geburtstag feiern.

Gerne teilen die Kinder an ihrem Festtag einen möglichst trockenen Kuchen an die übrigen Geburtstagsgäste aus (bitte keine Sahnekuchen!). Übrigens: Es müssen gar nicht immer Süßigkeiten sein. Die Kinder freuen sich auch mal über gesunde Brote oder Obst!

Sprechen Sie bitte vorher mit Ihrer Erzieherin den genauen Termin ab. Danke!

I wie Information

Wichtige Informationen, wie den Elternbrief, finden Sie an der Garderobe im Postkasten Ihres Kindes.

Weiter dürfen wir natürlich das schwarze Brett in den Eingangsbereichen nicht vergessen, an dem oft wichtige Infos hängen.

Die Wochenpläne informieren Sie über unser momentanes Thema in der Einrichtung, wie und durch welche Beschäftigungen wir die verschiedensten Lernbereiche fördern und welche Ziele wir uns dabei setzen.

J wie Jahr

Ein Jahr in unserer Einrichtung beginnt am 01. September und endet am 31. August. In dieser Zeitspanne begleitet uns der jahreszeitliche Ablauf der Natur. Die vier Jahreszeiten bieten unzählige Möglichkeiten zu Aktivitäten. Dadurch werden die Gesetzmäßigkeiten der Natur beobachtet, erfahren und vertieft. Die religiösen Feste (Erntedankfest, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern und Pfingsten) und andere Höhepunkte des Kindergartenjahres (Fasching, Sommerfest, Ausflüge) helfen uns dabei, das Leben und unsere Umwelt in Gemeinschaft mit anderen zu entdecken und kennen zu lernen.

K wie Kleidung

In der Kindertageseinrichtung ist bequeme Kleidung erwünscht, die ruhig einmal schmutzig werden darf. Bitte denken Sie bei schlechtem Wetter an Regenbekleidung!

Im Winter können die Kinder am besten mit Schneeanzügen draußen die frische Luft genießen.

K wie Krank

Aushänge in den Eingangsbereichen können Ihnen anzeigen, welche Infektionskrankheiten in der Kindertagesstätte aufgetreten sind und geben Ihnen gleichzeitig genauere Infos zu der jeweiligen Krankheit. Wir bitten Sie, uns unbedingt zu informieren, wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit hat damit wir so in unseren Aushängen anonym auf bestehende Krankheiten hinweisen und deren Verbreitung eindämmen können. Danke!

(Bitte daran denken! Nach jeder durchgestandenen Infektionskrankheit benötigen wir ein ärztliches Attest.)

L wie Lernen

Im gemeinsamen Leben und Erleben in der Kindergruppe bieten sich den Kindern vielfältige Lernsituationen und Möglichkeiten. Fast wie nebenbei erwerben sie Kenntnisse und Fertigkeiten, z.B. den Umgang mit Schere, Stiften und unterschiedlichen Materialien.

Weiter werden die Kinder auch im sozialen Verhalten geschult.

M wie Mittagessen

Die Kinder der Ganztagesgruppen nehmen am Mittagessen teil. Wir bekommen täglich frisches Essen vom Cateringunternehmen Berger.

In dem Unkostenbeitrag enthalten sind die Kosten für das Essen, eine Nachspeise, Getränke und für die Betreuung Ihres Kindes.

M wie Masernimpfung - Impfschutzgesetz

Das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention (Masernschutzgesetz) wurde am 20. Dezember 2019 vom Bundesrat gebilligt. Mit dem

Inkrafttreten des Gesetzes am 1. März 2020 gelten neue Regelungen für alle Kindertageseinrichtungen und die nach § 43 Abs. 1 SGB VIII erlaubnispflichtige Kindertagespflege. Für alle Kinder muss ein Nachweis – Impfpass oder ärztliches Attest (Immunität; Kontraindikation) – vor Eintritt in die Kindertageseinrichtung erbracht werden.

N wie Notfall

Bitte teilen Sie uns stets die aktuellen Telefonnummern mit, unter denen wir Sie schnellstmöglich erreichen können.

O wie Ordnung

In der Kindergartenordnung sind weitere, wichtige Informationen enthalten. Jeder von Ihnen bekommt automatisch mit dem Vertrag die Kindertagesstättenordnung.

P wie Parken

Parken Sie zur Sicherheit Ihrer und aller Kinder in den Parkbuchten, nicht vor den Eingängen und nicht auf dem Gehweg. Danke!

S wie Sommer

Damit wir den Sommer mit Ihren Kindern auch unbeschwert genießen können, bitten wir Sie, Ihr Kind zuhause mit Sonnenschutz einzucremen. Wenn das Wetter es erlaubt, nehmen wir unsere „Matschanlage“ im großen Sandkasten in Betrieb. Damit Ihr Kind diese nutzen kann, sollten Sie Ihrem Kind eine Badehose und ein Badetuch mitgeben.

T wie Turnen

Einmal wöchentlich gehen wir mit den Kindern zum Turnen. Dazu braucht Ihr Kind leichte Turnkleidung (möglichst kurzärmliges Oberteil und kurze Hose) sowie Turnschuhe. Bitte nehmen Sie die Turnsachen freitags immer zum Waschen mit nach Hause.

Für unsere Krippengruppen ist keine Turnkleidung nötig!

Beim Turnen ist uns wichtig, dass die Kinder auf spielerische Weise die Möglichkeiten ihres Körpers kennen lernen und so auch Körperbewusstsein entwickeln können.

U wie Urlaub

Im Monat August ist die Kindertagesstätte immer für drei Wochen geschlossen. Die übrigen Ferienzeiten erhalten Sie zu Beginn eines Betreuungsjahres. Insgesamt ist die Kindertageseinrichtung 30 Tage im Jahr geschlossen (ohne Feiertage).

V wie Vorschulerziehung

Die Erziehung vor der Schule, auch die im Elternhaus, bezeichnen wir als Vorschulerziehung. Während der gesamten Zeit in unserer Einrichtung erwirbt Ihr Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es auf die Schule vorbereiten. Besonders im letzten Jahr vor Schuleintritt werden die Kinder verstärkt durch besondere Aktivitäten auf die Schule vorbereitet.

Die Kindertageseinrichtung kann nur eine familienergänzende und keine familienersetzende Erziehung anbieten.

W wie Wünsche

Für Ihre Wünsche und Anregungen während der gemeinsamen Zeit in unserer Einrichtung sind wir stets offen und dankbar.

Z wie Ziel

Sie als Eltern und uns als pädagogisches Personal verbindet ein gemeinsames Ziel:

Wir alle wollen den Kindern die besten Möglichkeiten geben, sich zu entwickeln, Freude am Lernen zu erfahren, Raum zum Ausprobieren zu bekommen und soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Dies alles soll in einer freundlichen und heiteren Atmosphäre geschehen.

Z wie Zeit

Wir hoffen auf eine angenehme und schöne Zeit mit Ihnen und bedanken uns, dass Sie sich so viel Zeit zum Lesen genommen haben.

*„Ich vermute, dass Kinder in der Erwachsenenentwicklung
eine ähnlich bedeutsame Rolle spielen
wie wir Erwachsenen in der Entwicklung der Kinder.“
(Roland D. Laing)*